

Pressestimme (Südwestpresse, 30.11.2015):

"Ganz verschiedene Welten kamen zusammen. Jane Walters ist eine junge Sängerin schwäbisch-karibischer Herkunft. Auf der Alb groß geworden, den ersten Kontakt mit der Musik an der Querflöte beim Musikverein Winterlingen, später Gesangsunterricht beim Tübinger Sänger Freddy Wilkes, bei dem man alles lernt – außer Kompromissen. Ihr Begleiter Herbert Fessler kommt aus Filderstadt und ist Elektronik-Ingenieur im Ruhestand. Als Pianist hat er in Ludwigsburg eine Jazzband „How about us“. In der früh verstorbenen Eva Cassidy hat Jane Walters eine geistig und musikalisch verwandte Seele entdeckt. Beide vereinen in sich zwei Kulturen, lieben die selbe Musik und die künstlerische Unabhängigkeit. Eva Cassidy habe einen Plattenvertrag der Firma Blue Note abgelehnt, berichtete Jane Walters voller Bewunderung, wahrscheinlich dem legendärsten Jazzlabel der Gesichte. Nur weil sie sich ohne Einschränkung der Musik widmen wollte, die sie liete. Sie starb 1996, im Alter von nur 33 Jahren. Berühmt wurde sie erst nach ihrem Tod. Jane Walters hat eine große Stimme mit weicher Expressivität mit der sie den Gefühlslagen der schwarze Musik nachspürt. Sie singt wie ihr Vorbild, indem sie sich souverän in der Tradition bewegt. Da muss man nicht imitieren. Billy Holiday etwa, deren „Fine And Mellow“ einer der Höhepunkte des Abends war. Die Klage über einen gewalttätigen Ehemann hat Holiday 1939 bei Blue Note veröffentlicht. Damals war die B-Seite „Strange Fruit“, die berühmte Ballade über die Lynchjustiz im amerikanischen Süden. Das Duo spielte eine bunte Mischung aus Soul, Blues, Jazz und Pop. Herbert Fessler glänzte durch seine Soli, für die er immer wieder Zwischenapplaus erhielt. Als Musiker hat er ein Riesentalent für Abstraktion, der auch komplexe Big Band Kompositionen auf seiner Gitarre blitzlebendig werden ließ – Benny Goodmans „Stompin' at the Savoy“ etwa. Das Publikum folgte mucksmäuschenstill und hochkonzentriert dem Konzert und applaudierte begeistert."